
Die ewige Vision

Der lange Weg zu einer nationalen Hochschule

lic. phil. Martin Schmid
Collegium Helveticum

Collegium
Helveticum

ETH zürich



Universität
Zürich UZH

Z

hdk

Das Resultat

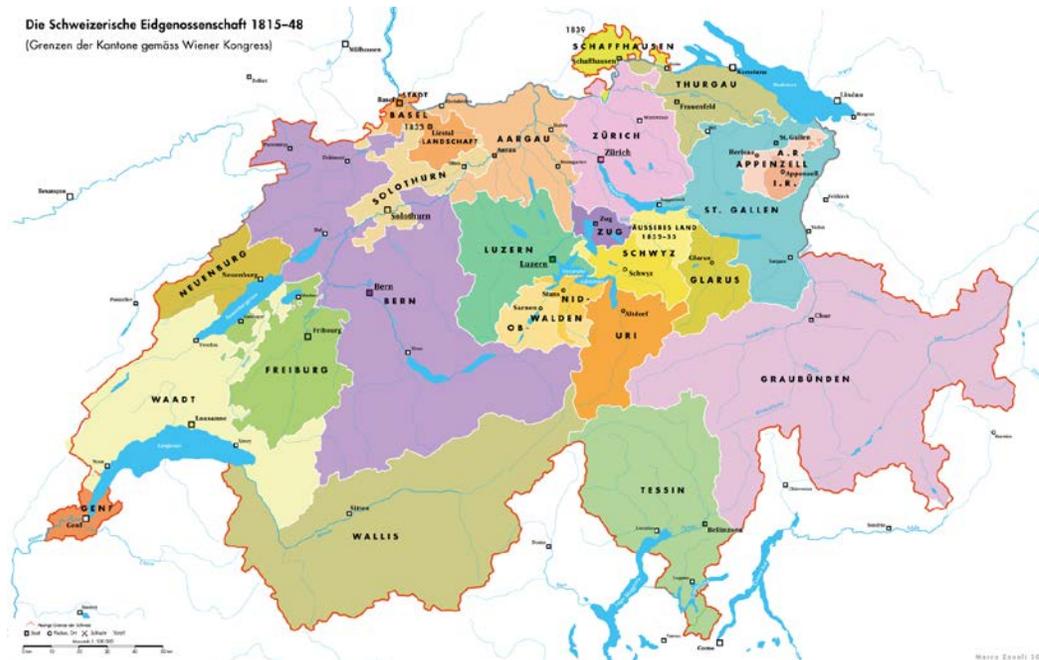


Das Polytechnikum Zürich, 1865, in: Samuel Zurlinden: 100 Jahre Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich in der Zeit von 1814–1914. Bd. 1, Zürich 1914.

Polytechnikum Zürich

- **7. Februar 1854:** Verabschiedung des 44 Artikel umfassenden Polytechnikum-Gesetzes
- **14. Oktober 1855:** Eröffnungsfeier des Polytechnikums Zürich mit Bundesrat Stephano Franscini und National- und Regierungsrat Alfred Escher.
- **16. Oktober 1855:** Studienbeginn mit 71 Studierenden und 160 Freifachhörern in verschiedenen städtischen Räumlichkeiten.

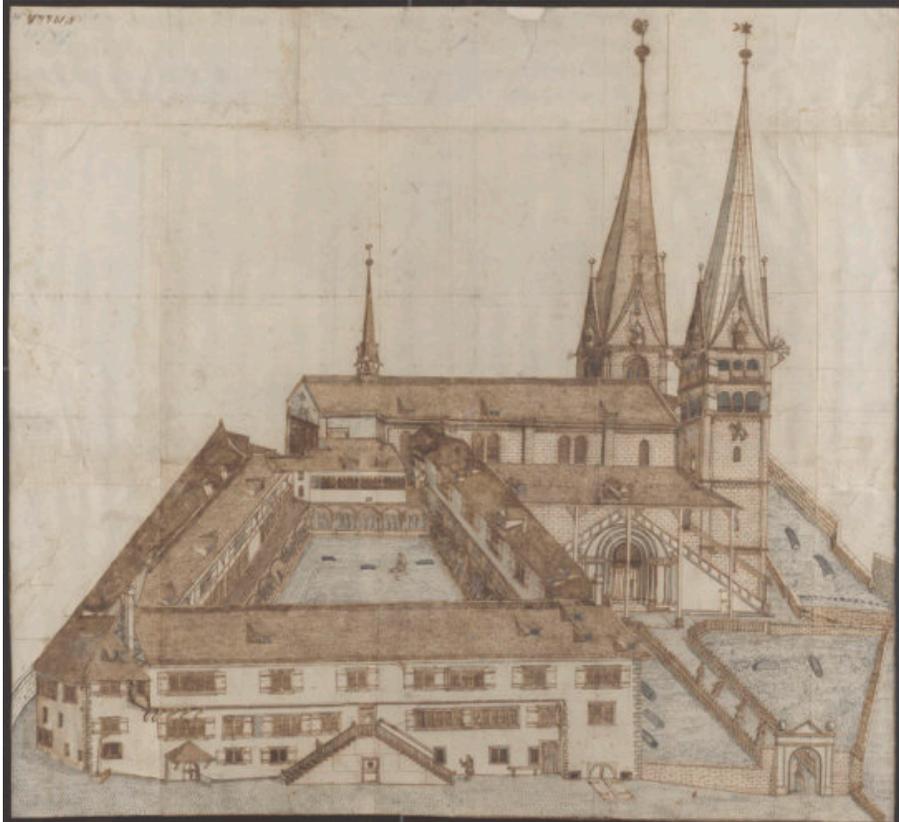
Schweizerische Hochschullandschaft vor 1855



Schweizer Hochschul- landschaft vor 1855

- 1460: Universität Basel
- 1833: Universität Zürich
- 1834: Universität Bern

Die Schweizerische Eidgenossenschaft zwischen 1814–1847
(Quelle: wikipedia.ch)



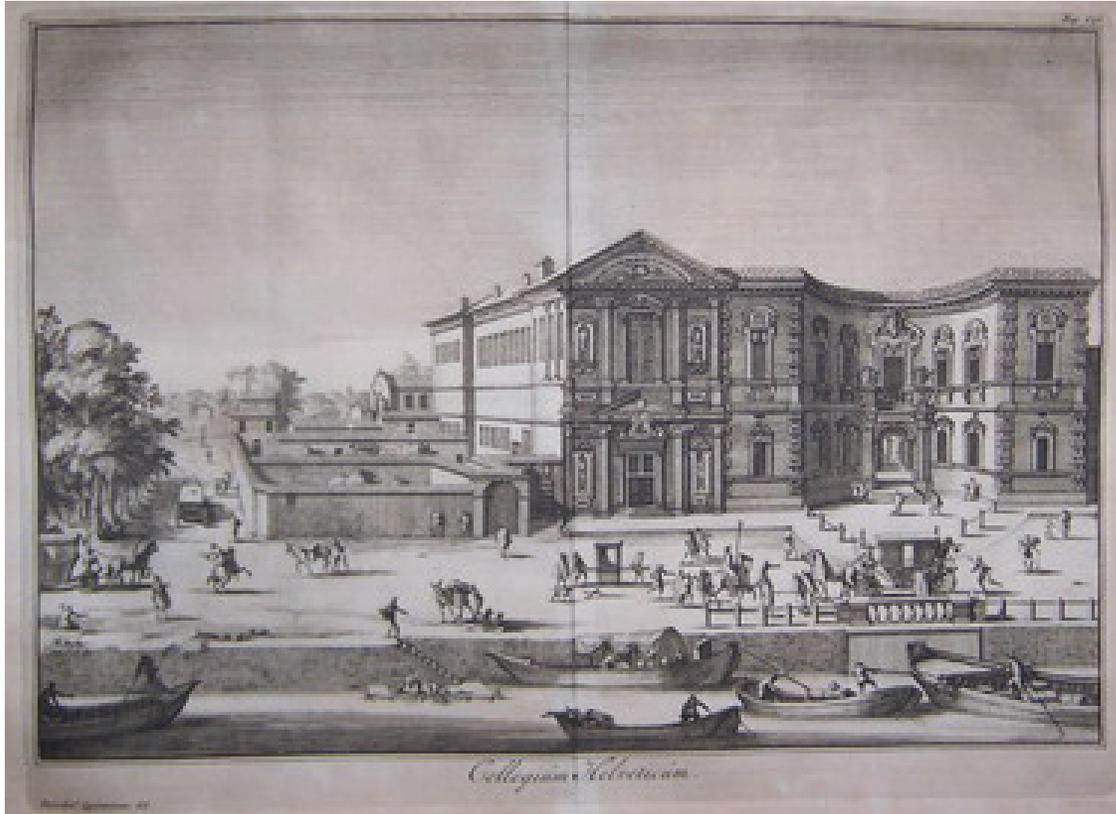
Gerold Escher vom Luchs, Chorherrenstift und Grossmünster, um 1710 (Feder- und Pinselzeichnung)

Hochschulähnliche Institutionen in Zürich

- 1525: **Collegium Carolinum**
(Theologie)
- 1788: **Medizinisch-chirurgisches Institut**
(Medizin)
- 1807: **Politisches Institut**
(Rechts- und Staatswissenschaften)

Collegium Helveticum ...

Collegium Helveticum in Mailand



Pieter van der Aa (1659–1733), Collegium Helveticum, 1715
(Kupferstich 255x350)

Collegium Helveticum

- 1579 gegründet von Karl Borromäus (1538–1586)
- Priesterseminar für die Ausbildung katholischer Geistlicher für die Schweiz
- erbaut ab 1608 nach Plänen u.a. von Francesco Maria Ricchini (1584–1658)
- 1786 Auflösung durch Kaiser Joseph II.



Giovanni Ambrogio Figino
(1553–1608), *Portrait von
Carlo Borromeo* (zwischen 1560
und 1608) (Öl auf Leinwand,
48x41) (Museo Diocesano di
Milano)

Karl Borromäus (1538–1584)

- Kardinalnepot unter Papst Pius IV.
- ab 1560 *protector Helvetiae* und päpstlicher Visitor der Schweiz
- ab 1565 Erzbischof von Mailand
- 1579: Gründung des Collegium Helveticum
- 1611: Heiligsprechung
- Modellbischof im Sinne des Tridentinums
- Schutzpatron der katholischen Schweiz

Eine eidgenössische Pflanzschule (1758)



Eine eidgenössische Pflanzschule

- Franz Urs Balthasar, Patriotische Träume eines Eydgnoßen, von einem Mittel die veraltete Eydgnoßschafft wieder zu verjüngerem, Tells Erben in Freistadt, 1758.



Franz Urs Balthasar (1689–1763)

- Besuch des Jesuitenkollegiums in Luzern
- Studium der Rechte in Italien
- ab 1713: Luzerner Grossrat
- 1718–1723: Stadtschreiber in Willisau
- 1723–1727: Stadtschreiber in Luzern
- ab 1727: Mitglied des Luzerner Kleinen Rates
- 1730–1734: Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien und an die Tagsatzung
- 1733 und 1744: eidgenössischer Repräsentant in Basel



Eine eidgenössische Pflanzschule

- «Man kann ja fast mit Händen greifen, dass wir dem Ende unserer Freiheit und dem völligen Verfall ganz nahe sind.»
- Die Eidgenossenschaft ist ein «Schiff, das auf einem reissenden Strom einem verheerenden Sturm und seinem Untergang entgegeneilt».
- Vorschlag einer Staatsschule, einer «eidgenössischen Pflanzschule», in der zehn Knaben von jedem Ort in Staatsrecht und vaterländischer Geschichte auf ihre Aufgabe im Staatsdienst vorbereitet werden sollten.

Eine eidgenössische Universität oder Zentralakademie (1799)

Albert Philipp Stapfer (1766–1840)



- Theologiestudium an der Berner Akademie
- 1789–1790: Studium an der Universität Göttingen
- 1792: Professor für Philologie in Bern
- 1798: Minister für «Wissenschaften, Künste, Gebäude und Strassen» der Helvetischen Republik
- 1799: Schul-Enquête in der Helvetischen Republik



Eine eidgenössische Universität oder Zentralakademie

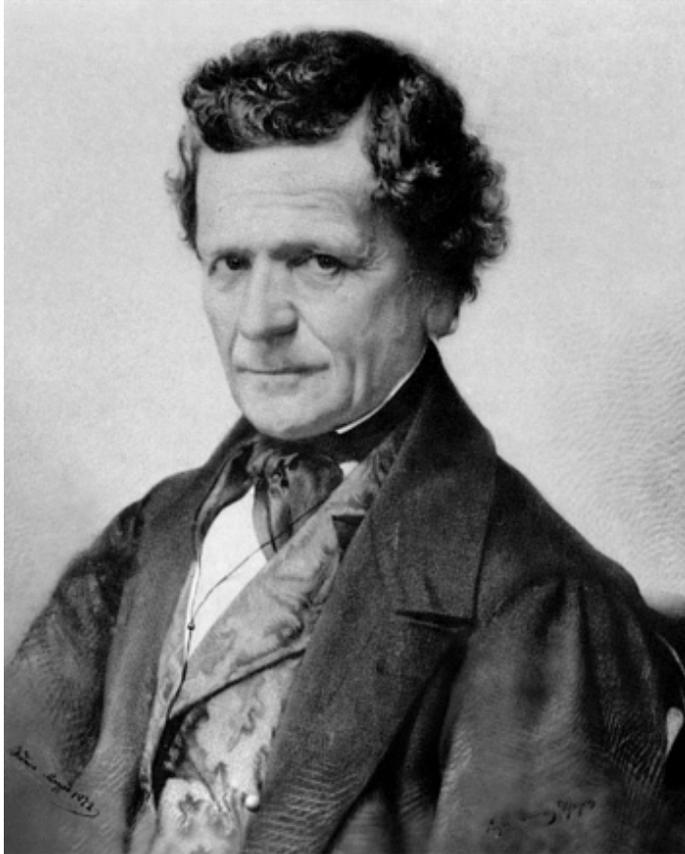
- Ein «allumfassendes Institut» an der «alle nützlichen Wissenschaften und Künste in möglichster Ausdehnung und Vollständigkeit gelehrt werden».
- Nicht nur «einsichtsvolle und sorgfältige Ärzte, aufgeklärte Sittenlehrer, heldenkende Gesetzgeber, fähige Regenten, sachkundige Richter, sinnvolle Gelehrte», sondern auch «für erfindungsreiche Künstler, geschickte Baumeister und Ingenieurs».



Eine eidgenössische Universität oder Zentralakademie

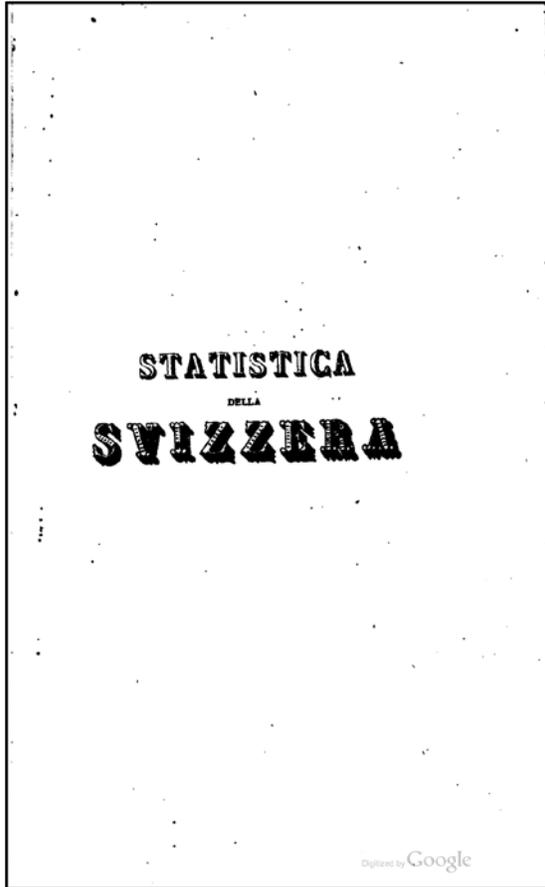
- «Dieses Institut wird der Brennpunkt der intellektuellen Kräfte unserer Nation, das Verschmelzungsmittel ihrer noch immerfort getrennt bestehenden Völkerschaften und der Stapelort der Kultur der drei gebildeten Nationen sein, deren Mittelpunkt Helvetien ausmacht. Es ist vielleicht bestimmt, deutschen Tiefsinn mit fränkischer Gewandtheit und italienischem Geschmack zu vermählen.»

Libérale Forderungen nach einer eidgenössischen Hochschule



Stephano Franscini (1796–1857)

- ab 1808: Priesterseminar in Pollegio
- ab 1815: erzbischöfliches Seminar in Mailand
- ab 1819: ergänzende Studien in Geschichte, Recht, Volkswirtschaft, Statistik und Pädagogik
- ab 1824: Lehrer im Tessin
- ab 1830: Mitglied des *Gran Consiglio*
- 1837–1845 und 1847–1848: Mitglied des *Consiglio di Stato*
- 1848–1857: Nationalrat und Bundesrat



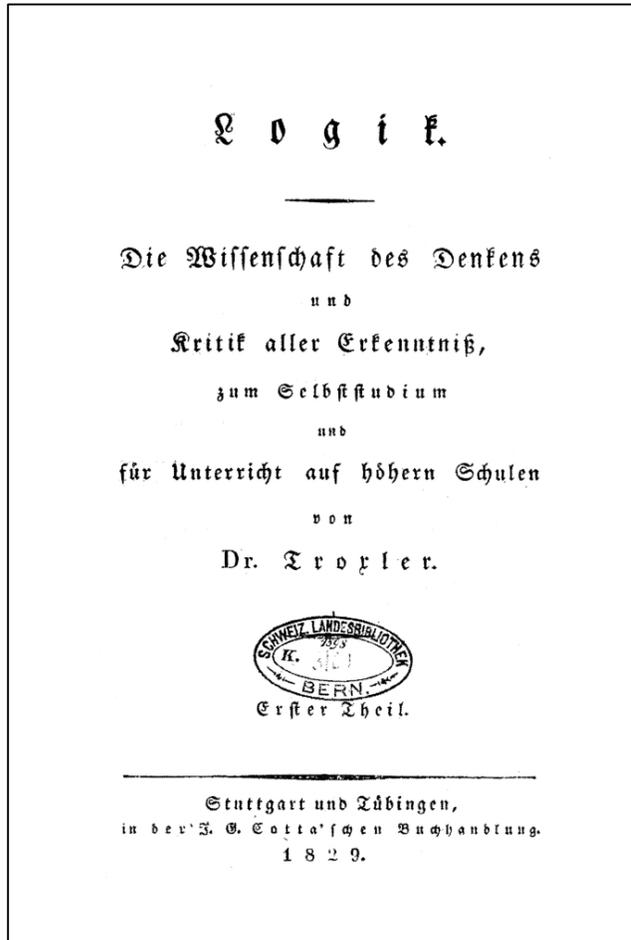
Gesamteidgenössische Hochschule

- Stephano Franscini, *Statistica della Svizzera*, Lugano 1827.
- Ernüchterndes Bild der Schweizer Schullandschaft
- Forderung nach einer gesamteidgenössischen Hochschule



Ignaz Paul Vital Troxler (1780–1866)

- 1800–1803: Studium der Philosophie und Medizin an der Universität Jena
- 1803: Promotion (Medizin) an der Universität Göttingen
- 1815: Abgesandter der Schweiz beim Wiener Kongress
- 1820: Professor für Philosophie und Geschichte am Lyceum in Luzern.
- 1830–1831: Professor an der Universität Basel
- 1834–1850: Professor an der Universität Bern



Hohe nationale Bildungsanstalt

- Ignaz Paul Vital Troxler, *Logik: Die Wissenschaft des Denkens und Kritik aller Erkenntnis*, Stuttgart und Tübingen 1829.
- Ernüchterndes Bild der Schweizer Schullandschaft: «Wer diese (Universität) sucht, ist genötigt, die Schweiz zu verlassen und zu einem deutschen oder welschen Nachbarlande seine Zuflucht zu nehmen. So tief und so weit zurück steht in dieser Hinsicht die Schweiz!»
- Forderung nach einer zentral organisierten hohen nationalen Bildungsanstalt

Casimir Pfyffer (1794–1875)



- 1826–1869: Mitglied des Grossen Rates von Luzern
- 1832–1835: Stadtpräsident von Luzern
- 1848–1863: Mitglied des Nationalrates
- 1857–1871: Mitglied des Luzerner Obergerichts

Gesamtschweizerische Hochschule



- Casimir Pfyffer, *Über die Folgen der neuesten Staatsreformen in der Schweiz in Hinsicht auf Politik und Kultur*. Eine Rede gesprochen in der Helvetischen Gesellschaft und zur Beherzigung dargelegt der schweizerischen Nation im May 1831. Verhandlungen der Helvetischen Gesellschaft zu Schinznach im Jahr 1831, S. 1–59.
- «Was die Bundesverfassung für unser politisches Leben ist, wird diese (Universität) für unser geistiges werden. Jahre werden vielleicht noch vergehen, ehe sie ins Leben tritt; aber ich zweifle nicht, sie wird zur Wirklichkeit reifen.»

Eine eidgenössische Universität und eine polytechnische Schule

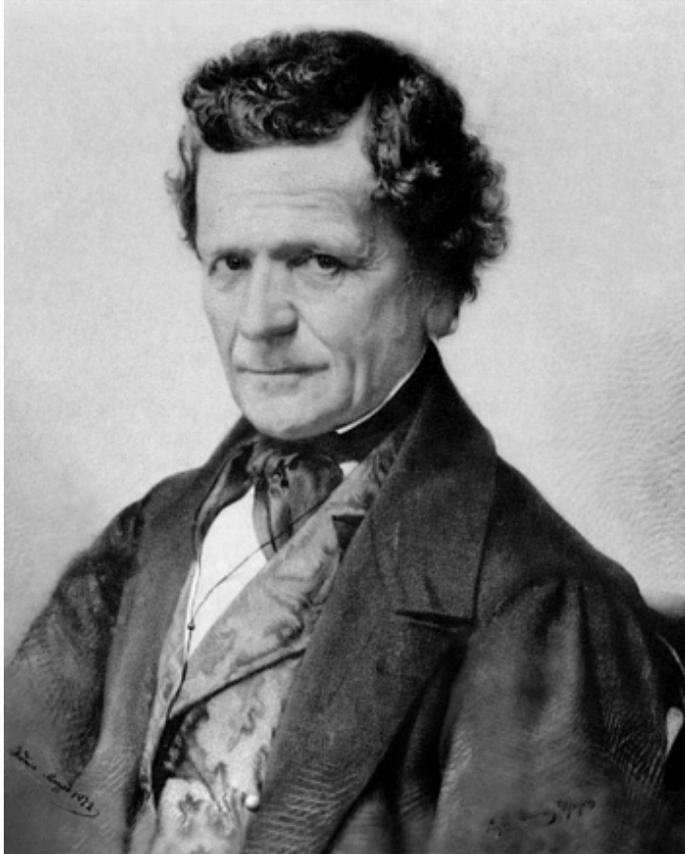
Bundesverfassung von 1848, Art. 22

«Der Bund ist befugt, eine Universität und eine polytechnische Schule zu errichten.»



Ulrich Ochsenbein (1811–1890)

- bis 1835: Studium der Rechte an der Universität Bern
- 1845–1846: Mitglied des Berner Grossen Rates
- 1846–1848: Regierungsrat des Kantons Bern
- 1848–1854: Nationalrat
- 1848–1854: Bundesrat



Stephano Franscini (1796–1857)

- ab 1808: Priesterseminar in Pollegio
- ab 1815: erzbischöfliches Seminar in Mailand
- ab 1819: ergänzende Studien in Geschichte, Recht, Volkswirtschaft, Statistik und Pädagogik
- ab 1824: Lehrer im Tessin
- ab 1830: Mitglied des *Gran Consiglio*
- 1837–1845 und 1847–1848: Mitglied des *Consiglio di Stato*
- 1848–1857: Nationalrat und Bundesrat



Alfred Escher (1819–1882)

- ab 1838: Studium der Rechte an der Universität Zürich
- 1844–1882: Mitglied des Zürcher Grossen Rates/Kantonsrat
- 1848–1855: Regierungsrat des Kantons Zürich
- 1848–1882: Nationalrat

18. November 1848:

Ulrich Ochsenbein fordert in einer Motion die Ausübung der in Art. 22 BV beschriebenen Bundeskompetenz, die eine Woche später an den Bundesrat überwiesen wurde.

7. Mai 1850:

Einsetzung einer Kommission mit dem Auftrag, «über die Universität und die polytechnische Schule ihr Gutachten abzugeben, und, sofern sie für diese Anstalten sich auszusprechen geneigt sein sollte, einschlagende Gesetzesentwürfe auszuarbeiten».

7. Februar 1854:

Verabschiedung des 44 Artikel umfassenden Gesetzes zur Gründung einer «eidgenössischen polytechnischen Schule in Verbindung mit einer Schule für das höhere Studium der exakten, politischen und humanistischen Wissenschaften»

Die Aufgabe des neuen Polytechnikum wird wie folgt beschrieben: Es sollen 1.) Techniker für den Hochbau, 2.) für den Strassen-, Eisenbahn-, Wasser- und Brückenbau, 3.) für die industrielle Mechanik, 4.) für die industrielle Chemie und 5.) für die Forstwirtschaft unter steter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Schweiz «theoretisch und soweit thunlich praktisch» ausgebildet werden. Zudem sollen philosophische und staatswirtschaftliche Lehrfächer – «soweit sie als Hilfswissenschaften für höhere technische Ausbildung Anwendung finden, wie namentlich die neuern Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, politische und Kunstgeschichte, schweizerisches Staatsrecht und Nationalökonomie» angeboten werden.

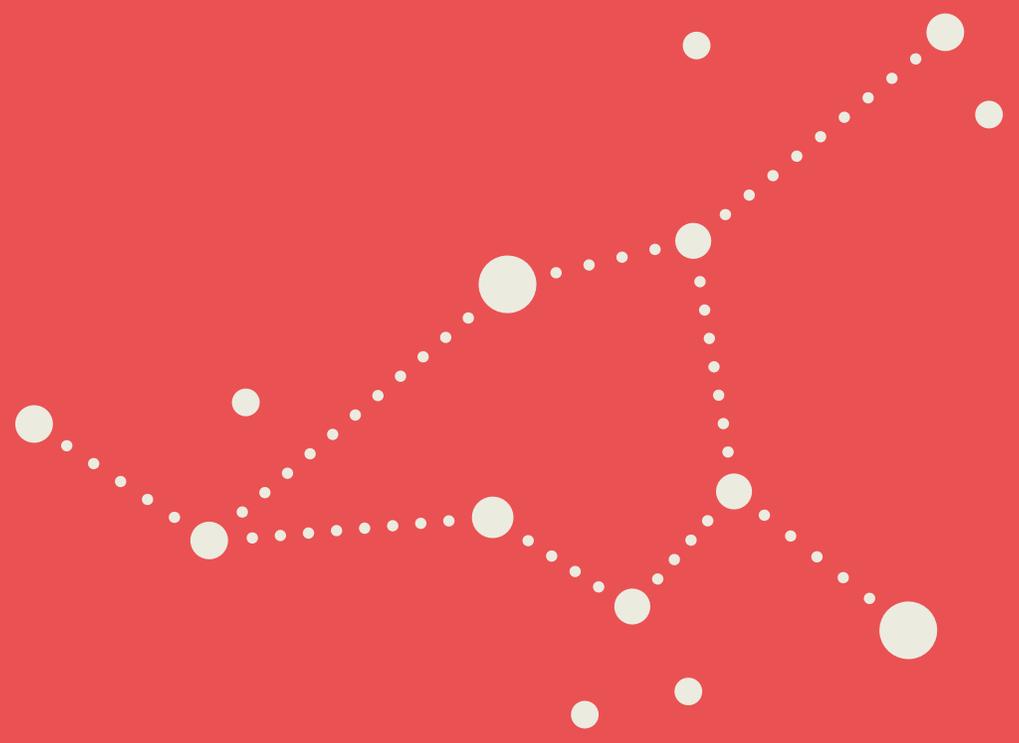
Das Resultat



Das Polytechnikum Zürich, 1865, in: Samuel Zurlinden: 100 Jahre Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich in der Zeit von 1814–1914. Bd. 1, Zürich 1914.

Polytechnikum Zürich

- 7. Februar 1854: Verabschiedung des 44 Artikel umfassenden Polytechnikum-Gesetzes. katholischer Geistlicher für die Schweiz
- 14. Oktober 1855: Eröffnungsfeier des Polytechnikums Zürich mit Bundesrat Stephano Francini und National- und Regierungsrat Alfred Escher.
- Am 16. Oktober 1855: Studienbeginn mit 71 Studierenden und 160 Freifachhörern in verschiedenen städtischen Räumlichkeiten.



Collegium Helveticum in Zürich

Geschichte

1997

Gründung des Collegium Helveticum durch die ETH Zürich als Graduiertenkolleg

2004

Die Universität Zürich tritt in Trägerschaft ein. Überführung in ein Institute for Advanced Study

2016

Die Zürcher Hochschule der Künste kommt als weitere Trägerhochschule hinzu

Auftrag und Selbstverständnis

- Das Collegium Helveticum versteht sich als Think Tank und Laboratorium für Transdisziplinarität.
- Der Auftrag des Collegium Helveticum besteht in der Förderung der Begegnung und des Dialogs zwischen den Geistes- und Sozialwissenschaften, den Natur- und Ingenieurwissenschaften, den medizinischen Wissenschaften und den Künsten.
- Es realisiert aus Eigenmitteln mehrjährige transdisziplinäre Forschungsprojekte und richtet Veranstaltungen zu grundlegenden Themen der Wissenschaft und Künste aus.

Mitglieder des Collegium Helveticum

Fellows

Den Kern der Mitglieder des Collegium Helveticum bilden die Fellows. Das Fellowkonzept zeichnet sich dadurch aus, dass eine kleine Anzahl von Fellows vergleichsweise lange (vier Jahre) zur transdisziplinären Zusammenarbeit in sog. Fellowprojekten zu einem gemeinsamen Schwerpunktthema ausgewählt wird. Die Fellows sind in der Regel Lehrstuhlinhaber*/Professor*innen der Trägerhochschulen (3 UZH, 3 ETH, 1 ZHdK)

Die aktuellen Fellows entstammen den Disziplinen: Biomedizinische Ethik, Geschichte der Neuzeit, Technikgeschichte, Computational Science, Gerontopsychologie, Gegenwartskunst und Nationalökonomie.

Die Fellows behalten ihre Lehrstühle und verbringen 20 Prozent ihres Arbeitspensums am Collegium Helveticum (Long-term-part-time-Fellowship). Ausserdem erhalten sie ein zusätzliches Forschungssemester, das sie am Collegium Helveticum verbringen.

Assoziierte Fellows

Herausragende (auch Nachwuchs-) Wissenschaftler*/Künstler*innen und exzeptionelle Persönlichkeiten aus Wirtschaft/Politik und Zivilgesellschaft aus dem In- und Ausland können für zwei Jahre als assoziierte Fellows gewählt werden. Sie ergänzen die Kompetenzfelder und -spektren der Fellows und bringen sich in die Fellowprojekte ein.

Assoziierte Mitglieder

Exzellente, innovative (Gast-)Wissenschaftler*/Künstler*innen aus dem In- und Ausland mit eigenen herausragenden Projekten zum thematischen Schwerpunkt der Fellowperiode.

Insgesamt arbeiten zwischen 40 und 50 wissenschaftlich/künstlerisch forschende Mitglieder am Collegium Helveticum

Forschung

Fellowprojekte

Für die neu vierjährigen Fellowperioden wird jeweils ein thematischer Rahmen definiert. Innerhalb dieses Schwerpunktthemas entstehen in einem Bottom-up-Approach sog. Fellowprojekte: transdisziplinäre, offene Forschungsvorhaben, die unter der Federführung von mindestens zwei Fellows stehen und in die weitere Disziplinen/Felder involviert sind.

Schwerpunktthemen

2016 – 2020: Digital Societies

2009 – 2016: Reproduzierbarkeit

2004 – 2009: Emotionen

